

09.06.2016

cyber-crime im Innviertel?

Die Oberbank Ried und Infotech veranstalteten am 8. Juni gemeinsam eine Inforunde zu den Bedrohungen aus dem Internet und was man präventiv dagegen tun kann.

Mag. Bernhard Schuster, Geschäftsführer von Infotech, veranschaulichte mit griffigen Beispielen aus der Praxis die aktuellen Bedrohungen.

Die Angriffsmethoden werden immer professioneller und zielen sehr geschickt darauf ab, einzelnen Personen Informationen zu entlocken oder sie zu bestimmten Handlungen zu bewegen. Hier gilt es, nicht nur alle **technischen Sicherheitsmaßnahmen auf aktuellem Stand zu halten**, sondern auch das **Bewusstsein jedes Einzelnen** in diesem Themenbereich zu schärfen. Technische Abwehrmaßnahmen können bei vielen Angriffen nur bedingt helfen (z.B. Fake-President- Fraud). "Wo versucht wird, Mitarbeiter hinter's Licht zu führen, gibt's nur eine Lösung: **Awareness schaffen**", so Mag. Bernhard Schuster.

Verbrecher sind den am Markt befindlichen Sicherheitssystemen immer eine Nasenlänge voraus. Jeder Mitarbeiter muss sich über seine Tätigkeiten im Klaren sein – hier helfen vorgegebene Strukturen und Hausverstand: "Einmal zu oft nachfragen kann viel Geld und Schaden sparen."

Eine Besucherin formulierte es auf innviertlerisch: "Durch's Reden kommen die Leut zam – das gilt auch hier!"

Hr. Günter Tossel, Zahlungsexperte der Oberbank, schnitt in die selbe Kerbe: "Die Bedrohungen aus dem www betreffen alle. Die Wege in den Zahlungsverkehrssystemen an sich sind sicher. Doch wie sicher sind die vor- und nachgelagerten Daten? Importe aus Buchhaltungs-/ERP-Software oder Ablage und Sicherung von den sensiblen Bankdaten müssen gut überlegt sein – genauso wie die Frage: Wer ist auf meinen Firmenkonten wie zeichnungsberechtigt?"

Hr. Tossel warnt vor Phishing-Mails und gibt den 50 anwesenden Personen folgende Massage mit: "Die Fake-Auftritte werden professioneller. **Aber keine Bank fordert ihren Kunden auf, per E-Mail oder auf Webseiten PINs einzugeben.**"

Dr. Josef Riedl vom 3-Banken-Versicherungsmakler (Tochter der Oberbank AG) unterlegte dies mit Daten: "Die Schäden aus der digitalen Mafia liegen durch Diebstahl von Finanzdaten, Erpressung und digitaler Geldwäsche bei bis zu einer Billionen Dollar. Beispiele mit Millionen-Schäden betreffen nicht nur Unternehmen über dem großen Teich in Amerika, sondern auch Unternehmen im Innviertel."

Eine Hand voll Makler aus Österreich beraten und makeln cyber-Risk-Versicherungen. Nicht jeder Schaden ist versicherbar, für Betrugsdelikte gibt es oft andere Lösungen. Abhängig von dem bereits bestehenden Sicherheitsstandards können Unternehmen sowohl gegen Angriffe aus dem Internet und Bedrohung durch Schadsoftware versichert werden.

Abschließend veranschaulichte Mag. Bernhard Schuster die Thematik mit einem Vergleich:

"IT-Security geht in vielen Fällen zulasten der Benutzerfreundlichkeit. Dazu ein Vergleich aus dem täglichen Leben: Jeder versperrt seine Haustür, obwohl es auch bequemer wäre, einfach aus- und eingehen zu können. Hier kann auch in der **IT-Security ein Mittelmaß gefunden werden**, der problemloses und effizientes Arbeiten ermöglicht, Angreifer aber draußen hält."